

FILM DES MONATS

Original-Titel: September 5

Land: Deutschland 2024

Regie: Tim Fehlbaum

Drehbuch: Moritz Binder,
Tim Fehlbaum

Produzent: Thomas Wöbke,

Philipp Trauer, Sean Penn

John Ira Palmer, John

Wildermuth

Schnitt: Hansjörg Weißbrich

Musik: Lorenz Dangel

Verleih: Constantin Film AG

Länge: 91 Minuten

FSK: ab 12 Jahren

freigegeben

Kinostart: 9.1.2025

September 5

Am 5. September 1972 überfiel während der Olympiade in München ein palästinensisches Terrorkommando das Olympische Dorf und nahm elf israelische Athleten als Geiseln. Ein Befreiungsversuch misslang, keine der Geiseln überlebte. Die Sportreporter des amerikanischen Fernsehsenders ABC übertrugen die Ereignisse gegen den Widerstand ihrer Nachrichtenredaktion: Erstmals wurde die Weltöffentlichkeit live Zeuge eines solchen Geschehens. Der Film erzählt die Geschichte aus der Perspektive des jungen, ehrgeizigen ABC-Sportjournalisten Geoff (Johan Magaro). Seine Schicht beginnt frühmorgens am 5. September. Müde Gesichter, eine schnelle Zigarette - und plötzlich komische Geräusche. Sind das Schüsse?

Mithilfe der deutschen Übersetzerin (Leonie Benesch) gelingt es Geoff und seinem Team, den Polizeifunk abzuhören. Trotzdem überblicken sie die Ereignisse nicht vollständig. Bald müssen sie sich zwischen ihrem Ehrgeiz und den Ansprüchen an journalistische Sorgfalt entscheiden...

1972 zu einem Newsroom-Thriller, den man atemlos vor Spannung verfolgt. Dabei verwebt er historische Fernsehaufnahmen (und analog zu den Archivbildern nachgestellte Szenen) mit der fingierten Geschichte rund um Geoff. Die damalige, für uns heute sehr umständlich anmutende analoge Übertragungstechnik erhöht den Spannungsfaktor des Films, und macht einen Teil seines Reizes aus. Wichtiger ist aber, dass dem Regisseur doppelte Bezüge auf die deutsche Geschichte gelingen, indem er das ABC-Interview eines der israelischen Sportler in den Film integriert, das dieser am Tag vor seiner Gefangennahme gegeben hatte: Er hatte das ehemalige KZ Dachau besucht. Indem der Film zeigt, wie Menschen sich damals mit der Vergangenheit auseinandersetzten, bringt er uns Zuschauende meisterhaft zum Nachdenken über die Gegenwart. Die Thematik - palästinensischer Terror gegen israelische Zivilisten - könnte aktueller kaum sein. Gleiches gilt für die Frage nach der journalistischen Sorgfaltspflicht bei der Überprüfung des Wahrheitsgehaltes von Nachrichten.

Der Schweizer Regisseur Tim Fehlbaum verarbeitet die Ereignisse vom 5. September





Tim Fehlbaum, 1982 in Basel geboren, ist Absolvent der Hochschule für Fernsehen und Film München. Während des Studiums führte Fehlbaum Regie bei zahlreichen Musikvideos und arbeitete nebenher auch als Kameramann. 2011 hatte Fehlbaums Debütfilm *Hell* Weltpremiere auf dem Filmfest München, gewann dort den Förderpreis Deutscher Film für die beste Regie (Hauptpreis) und wurde im Folgejahr in sechs Kategorien für den Deutschen Filmpreis nominiert. Sein Endzeit-Thriller *Tides* feierte 2021 in der Berlinale Special-Reihe auf der Berlinale seine Premiere und wurde unter anderem mit vier Deutschen Filmpreisen ausgezeichnet.

In seinem Director's Statement schreibt Tim Fehlbaum über seinen neuen Film *September 5*: „Das Münchner Olympia-Attentat vom 5. September 1972 ist bis heute relevant. Es in seiner gesamten Komplexität filmisch zu erfassen, ist wahrscheinlich unmöglich. Durch unsere Fokussierung auf die mediale Perspektive wollten wir einen bestimmten Aspekt beleuchten, der uns – in einer Zeit, in der das Live-Streamen öffentlicher Ereignisse immer selbstverständlicher geworden ist – relevant schien: die Macht der Bilder.“

Quelle: Constantin Film, Bild: Tim Fehlbaum (© Constantin Film AG)

Die *Jury der Evangelischen Filmarbeit* ist ein unabhängiges Gremium. Evangelische Werke, Verbände und Einrichtungen benennen in vierjährigem Turnus die Mitglieder der Jury. Sie erfüllt ihren Auftrag im Rahmen des Gemeinschaftswerks der Evangelischen Publizistik gGmbH. Sie hat bis heute weit über 750 Spiel- und lange Dokumentarfilme als Filme des Monats ausgezeichnet, die sich durch ihre herausragende Qualität zur Diskussion anbieten und Impulse zu verantwortlichem Handeln geben. Sie setzt damit Maßstäbe für eine anspruchsvolle Bewertung des jeweils aktuellen Kinoangebots.

Die Jury zeichnet Filme aus, die dem Zusammenleben der Menschen dienen, zur Überprüfung eigener Positionen, zur Wahrnehmung mitmenschlicher Verantwortung und zur Orientierung an der biblischen Botschaft beitragen. Sie berücksichtigt dabei die filmästhetische Gestaltung, den ethischen Gehalt und die thematische Bedeutsamkeit des Films. Keiner dieser Aspekte darf allein Ausschlag gebend sein; sie sollen vielmehr in ihrer wechselseitigen Beziehung bewertet werden. Zur Nominierung eines jeden Films veröffentlicht die Jury eine Begründung, die auch im Internet unter www.filmdesmonats.de zu finden ist.

Der *Film des Monats* steht im Kontext weiterer evangelischer Einrichtungen zur Filmkultur. Dazu gehören:



epd Film – Das Kino-Magazin, mit Berichten, Analysen, Kritiken und Informationen zu Kino, Filmkultur und Filmgeschichte. Für alle, die Kino lesen wollen (www.epd-film.de).



EZEF – Evangelisches Zentrum für entwicklungsbezogene Filmarbeit, die Agentur für Filme aus dem Süden, fördert im Rahmen des Evangelischen Entwicklungsdienstes Filme aus Asien, Afrika und Lateinamerika (www.ezef.de).



international interchurch
film organisation

INTERFILM – Internationale kirchliche Filmorganisation, in Kooperation mit der katholischen Partnerorganisation SIGNIS Träger der Ökumenischen Jurys an internationalen Filmfestivals (www.inter-film.org).



November 2024
Verantwortlich:
Dr. Margrit Frölich
Vorsitzende der Jury

Filmkulturelle Arbeit im Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik – Forum der Evangelischen Kirche für Film und Kino: Information, Beratung, Organisation, Veranstaltungen, Publikationen und Kooperationen (www.gep.de).